

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Neue McKinsey-Studie zu den PISA-Erfolgsfaktoren

- Auf die Lehrer kommt es an

## Professor Ulrich Herrmann zu den Bildungsstandards

- Aus schlechten Noten werden schlechte Schüler gemacht

## Neue Prognose zur Schülerzahlenentwicklung

- Für Schulen im ländlichen Raum wird es knapp

## Erfahrungen mit dem Doppelstundenmodell

- Doppelt gemoppelt hält besser!?

## Das Oppenweiler Hauptschulmodell

- Die Arbeitswelt hautnah erleben

## Jörg Sommer zum männlichen Leseverhalten

- Jungs wollen Stoff für echte Kerle

## Neue Privatschule für AD(H)S-Kinder gegründet

- Die Welt mit anderen Augen sehen

4 Seiten Hochschule aktuell

## Inhaltsverzeichnis

Auf die Lehrer kommt es an . . . . .	3	Vergleichsarbeiten sind nicht nur Schülertests . . . . .	19
Aus schlechten Noten werden schlechte Schüler gemacht . . . . .	4	Vom Diskutieren wird kein Kind satt . . . . .	19
Für Schulen im ländlichen Raum wird es knapp . . . . .	6	Aktion gegen kleine Packesel . . . . .	20
Hat die wohnortnahe Schule noch Bestand? . . . . .	8	Was Kinder glücklich macht . . . . .	21
Lichterketten für die Bildung . . . . .	10	SiB-Leser und -Leserinnen sagen ihre Meinung . . . . .	22
<b>Wahltermine für den neuen Landeselternbeirat . . . . .</b>	<b>9</b>	Nur noch Miese auf dem Konto? . . . . .	23
Doppelt gemoppelt hält besser !? . . . . .	10	Leere Hörsäle bei den Ingenieurwissenschaften . . . . .	23
Die Arbeitswelt hautnah erleben . . . . .	13	<b>Hochschule aktuell</b>	
Jungs wollen Stoff für echte Kerle . . . . .	14	Studieren, arbeiten und Geld verdienen . . . . .	24
Die Welt mit anderen Augen sehen . . . . .	17	Kein Studienplatz – was nun? . . . . .	27



Christiane Staab,  
Vorsitzende des Landeselternbeirats

Liebe Leserinnen und Leser,

trüb ist das heutige Novemberwetter, wie mir der Blick aus dem Fenster unzweideutig mitteilt, genauso trüb ist meine Stimmung, wenn ich auf die zugesagte „gute“ Lehrerversorgung schaue. Wenn Lehrerversorgung = Unterrichtsversorgung sein soll, dann kann die Lehrerversorgung zumindest nicht flächendeckend gut sein.

Immer noch erhalten wir LEBler zahlreiche Mitteilungen über Unterrichtsausfall, trotz der Versicherung aus dem Kultusministerium, dass der Stundenausfall nicht nennenswert sei.

Gestern kam einer meiner Söhne mit gebrochenem Finger aus der Schule. Da er erst nach Unterrichtsende nach Hause kam, musste dies in der letzten Stunde geschehen sein. Fingerbruch im Fach Latein? Nein, kicken im Hof. Latein ist ausgefallen. Natürlich ist Bewegung schön, aber noch schöner wäre es, sie wäre planvoll in ein seitens des Landes mit genügend Fachlehrern ausgestattetes und damit gut funktionierendes Unterrichtswesen eingebettet.

Allerdings ist nun auch nicht mehr wegzudiskutieren, dass nicht allein die Quantität der Lehrer wichtig ist, sondern vor allem die Qualität. Einstellung nach dem Motto: „Wer bei drei nicht auf dem Baum sitzt, wird genommen“ wäre völlig kontraproduktiv. Die Schaarschmidt-Studie (siehe Artikel in SiB 3 06/07 „Risikoberuf Lehrer – überfordert und resigniert“) über die Motivation

von Studierenden, weshalb sie Lehrer werden wollen, verdeutlicht das Dilemma. Danach steht die Freude am Arbeiten mit Kindern nicht einmal an dritter Position. Es ist somit Skepsis angebracht, dass die reine Masse an Lehrern tatsächlich zu einem guten Ergebnis für die Kinder führen würde. Insbesondere nachdem jetzt eine Studie von McKinsey ergeben hat, dass die Person des Lehrenden wesentlich zum Lernerfolg des Schülers beiträgt. Ist diese Person also in ihrer fachlichen Kompetenz schwach, fortbildungsresistent, kritikunwillig, wenig kommunikativ in einem von Sprache und Mitteilung lebenden Beruf sowie zu keiner Empathie gegenüber pubertierenden 15-Jährigen fähig, dann wird es schwierig, Schüler zu bilden.

Die Diskussion um Strukturen statt um Inhalte zeigt die geringe Neigung, über die wirkliche Stellschraube „Lehrer“ zu sprechen. Nun ist auch noch die „Utopie“ Finnland als Allheilmittel in erschreckender Klarheit geplatzt. Kinder sind das Produkt der Gesellschaft, in der sie leben, in Deutschland wie in Skandinavien. Und die Gesellschaft ist vor allem in der Pflicht, Integrationsarbeit zu leisten, Kinder zu verantwortungsvollen Menschen zu erziehen, Werte und Lebenseinstellungen zu vermitteln. Das können weder Eltern noch die Schule alleine leisten. Und das klappt deutschlandweit in Baden-Württemberg noch mit am besten (denn auch solche Dinge wurden bei PISA abgefragt, nur wird nie darüber gesprochen).

Wer also das System ändern will, ist in der Bringschuld zu zeigen, wie es besser geht. Nur die Aussage: „aber in Finnland ist es besser“, reicht nicht mehr. Dann sollten wir wirklich einmal ganzheitlich auf Jugendbildung blicken. Dann dürfen Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch, Selbstmordrate, Ausbildungsquote, ehrenamtliches Engagement, Lebenszufriedenheit der Kinder und Jugendlichen, Freude am Schulbesuch etc. nicht unberücksichtigt bleiben. Bildung ist mehr, als mit 15 besser rechnen zu können.

Daher sollen Modelle, um neue Bildungsstrukturen auszuprobieren, auf den Weg gebracht werden. Und dann wird evaluiert. Und dann wird optimiert. Und dann wird vielleicht in die Fläche gegangen.

Und bis dahin können Lehrer sich weiter fortbilden, Kindern ein Lächeln schenken, sprechen statt schreien, Leistungsdruck abbauen statt aufbauen, loben statt tadeln, fördern statt aussortieren, sich mit den Eltern austauschen und gemeinsame Erziehungs- und Bildungsziele erarbeiten, Klassenlehrerstunden einfordern (dem VBE sei Dank), Poolstunden gebrauchen und nicht missbrauchen.

Herzlichst,

Ihre Christiane Staab

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Anette Soppa (as), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: http://www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

## Die Welt mit anderen Augen sehen

### Elterninitiative gründet die erste deutsche Privatschule speziell für AD(H)S-Kinder

Sie fallen auf und jeder kennt sie: Kinder und Jugendliche mit der „Aufmerksamkeitsdefizit(-/Hyperaktivitäts)-Störung“ – kurz „AD(H)S“ – laut Bundesministerium für Gesundheit einem der häufigsten chronisch verlaufenden Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Eine Elterninitiative hat jetzt ein privates Gymnasium in Esslingen gegründet, das den Lernerfordernissen dieser Kinder gerecht wird.

Kernsymptome bei AD(H)S sind Impulsivität, verminderte Konzentration und Aufmerksamkeit sowie zum Teil Hyperaktivität. Die Impulssteuerungs- und Reizfilterschwäche sowie die belegbare Dysregulation des Hirnstoffwechsels sind angeboren und vererbbar und führen dazu, dass Betroffene ihre neuronalen Netzwerke anders nutzen. Es reift keine automatische Selbststeuerung heran, die Kapazität des Kurzzeitspeichers bleibt zu klein, um Informationen sinnerfassend und bedeutungstiftend aufnehmen und integrieren zu können. Prioritäten setzen, abgewogen entscheiden und sich selbst zielgerichtet anzuleiten ist nur schwer möglich. Der Zugriff auf Altdaten im Langzeitspeicher ist nicht zuverlässig möglich, deshalb können betroffene Kinder kaum aus Erfahrungen lernen und entwickeln nur schwer ein Gefühl für Zeit. Um Regeln zu verinnerlichen, benötigen sie die 8- bis 18-fache Zeit, und um subjektiv „Uninteressantes“ lernen zu können, sind sie zu 70 Prozent auf äußere Motivation angewiesen, weil sie ihre Aufmerksamkeit nicht willentlich steuern können.

#### Kinder sind kreative Querdenker

Kinder mit AD(H)S verfügen auch über ein enormes Potenzial – sie sind „kreative Querdenker“, finden auf den ungewöhnlichsten Wegen verblüffende Lösungen, sie sind sehr warmherzig, empathisch, hilfsbereit und äußerst sensibel – können dieses Potenzial jedoch nur schwer entfalten. Es sei denn, eine Sache ist für sie subjektiv interessant, neu oder spannend, dann erbringen sie herausragende Leistungen.

Doch aufgrund ihrer „anderen Art“, die Welt zu sehen und auf sie zu reagieren, haben diese Kinder häufig massive Schwierigkeiten, sich im Regelschulsystem

zurechtzufinden. Trotz normaler, oftmals sogar überdurchschnittlicher Intelligenz geraten sie häufig in die Rolle des Außenseiters, Sündenbocks, Mobbing-Opfers oder Klassenclowns und bleiben mit ihren Leistungen weit hinter ihren begabungsmäßigen Möglichkeiten zurück. Beschulung unter Begabungsniveau, Unterrichtsausschlüsse, Schulabgänge ohne Abschluss oder psychosomatische Beschwerden sind oft die traurigen Folgen.

#### „Manchmal wirkte er wie tot“

Wie Max zum Beispiel, der von seiner Grundschule trotz seiner Begabung eine Hauptschulempfehlung bekommen

hatte. Oder Nicolà, der nach mehrjährigem Mobbing mit Schulverweigerung reagierte, einen Waschzwang entwickelte und seit über einem Jahr vom Schulunterricht krankgeschrieben ist. Oder Marcel: Nachdem im Zeugnis des 8. Schuljahres der Realschule auch nach der zweiten Wiederholung ein „nicht versetzt“ zu lesen war, schien die „Karriere“ des Jugendlichen besiegelt: Schulabgang ohne Abschluss – und damit in der heutigen Zeit ohne Zukunftsperspektive – und das trotz überdurchschnittlicher Begabung. „Er

zog sich immer mehr zurück, auch aus dem Familienleben“, erzählt seine Mutter, „man konnte kaum noch mit ihm reden, manchmal wirkte er wie tot.“

Engagierte Eltern betroffener Kinder haben sich im Jahr 2004 zusammengefunden und den gemeinnützigen Verein „EULE e.V.“, Elterninitiative zur Förderung unkonventioneller, lernhungriger, entwicklungs-eigenwilliger Kinder und Jugendlicher mit besonderer Entwicklungsdynamik und hoher Begabung, ins Leben gerufen mit dem Ziel, eine Schule zu gründen, die den besonderen Bedürfnissen ihrer Kinder – ohne Abstriche beim Unterrichtsstoff und den Lernzielen – gerecht wird.

Im Mai 2007 gründete die Elterninitiative die Gemeinnützige Schulträger-Gesellschaft „Münsinger Schule GmbH“, die als Träger zum Schuljahr 2007/2008 nach Erhalt der staatlichen Genehmigung den Schulbetrieb in ihrem „Privaten Gymnasium Esslingen“ im Gebäude der ehemaligen Technischen Akademie mit zunächst 25 Schülern der Klassen 5–8 aufnehmen konnte.



### Die Mini-Notschule mit Therapiehund Paula

Das Besondere an dieser Schule: Sie ist optimal auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S und überdurchschnittlicher Begabung abgestimmt. Die Kinder lernen in kleinen Klassen mit maximal 12 Schülern nach dem seit sieben Jahren bewährten, preisgekrönten pädagogischen Konzept der „Hausunterrichtsgruppe der besonderen Betreuungsform“ – von den Kindern auch liebevoll „Mini-Notschule“ genannt – des Kindertherapeutischen Zentrums Esslingen um die AD(H)S-Expertin Cordula Neuhaus: „Das bedeutet: Lernen in einem störungsfreien Umfeld mit festen, gleich bleibenden, vorhersehbaren Regeln und Strukturen, welche mit liebevoller Konsequenz durchgesetzt werden“, so die Diplompsychologin Neuhaus.

Neben dem ganz normalen Unterrichtspensum, das den Bildungsplänen für Gymnasien unterliegt, werden Strategien entwickelt, um die Aufmerksamkeit zielgerichtet lenken und aufkommende Impulsivität rechtzeitig steuern zu können. Die Schüler erhalten Förderunterricht, wenn besondere Schwächen aufgeholt werden müssen, aber auch zusätzliches „Gehirnfutter“ für ihre besonderen Begabungen. Während dem täglichen „Silentium“ vertiefen die Schüler das im Unterricht erworbene Wissen in Stillarbeit – „Hausaufgaben“ im herkömmlichen Sinn gibt es nicht. Die speziell auf die Bedürfnisse dieser Kinder ausgebildeten Lehrkräfte werden dabei von einer Psychologin, einer Sozialpädagogin und dem Therapiehund „Paula“ unterstützt.

### „Hier sind alle so wie ich“

„Mit Angeboten zur Lehrerfortbildung sowie Elternteraining für die Eltern von Kindern mit AD(H)S bauen wir eine Erziehungspartnerschaft auf, die über den normalen Schulbetrieb weit hinaus geht“, sagt Schulleiter Johannes-Michael Zürn. Dies spiegelt sich auch in den Aufnahmekriterien der Schule wider: Neben einer AD(H)S Diagnose, einer Gymnasialempfehlung und/oder entsprechendem Begabungsprofil und einem ausführlichen Aufnahmegespräch wird auch eine 6-monatige „Probezeit“ mit enger Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule verlangt.

Selbst die Kinder und Jugendlichen unterschreiben einen speziellen „Schülervertrag“: Es gibt klare Regeln, an die sich alle halten. Niemand wird hier ausgelacht, gehänselt oder gemobbt. Und die Aussage eines Schülers macht ohne viele Worte deutlich, was viele empfinden: „Hier sind alle so wie ich!“

Max besucht jetzt die 5. Klasse des Privaten Gymnasiums Esslingen und bewältigt den Schulstoff ohne nennenswerte Schwierigkeiten! Mit strahlenden Augen hält er seiner Mutter

seinen Mathetest vor die Nase – eine 1,3! Nicolà wird seit einem Jahr in der Hausunterrichtsgruppe unterrichtet und konnte so weit stabilisiert werden, dass er voraussichtlich im nächsten Schuljahr in das Gymnasium integriert werden kann. Auch Marcel wagt trotz vieler Zweifel den Schritt auf das Gymnasium – und kann bereits nach 2 Monaten stolz den Notendurchschnitt „befriedigend“ vorweisen. „Marcel blüht sichtlich auf“, so die Mutter, „er redet wieder mit uns, ist viel offener geworden. Unser ganzer Alltag hat sich verändert.“

### Anfragen kommen sogar aus dem Ausland

Ein Blick auf die Klassenlisten lässt erahnen, welchen Leidensdruck die Kinder hinter sich haben: „Die Schüler nehmen teilweise einen Anfahrtsweg von 120 km und Fahrtzeiten von bis zu zwei Stunden in Kauf und kommen aus dem gesamten Großraum Stuttgart“, erklärt der Schulleiter Johannes-Michael Zürn. „Deshalb beginnt der Unterricht auch erst um 9 Uhr.“

Der große Bedarf an dieser bisher in Deutschland einzigartigen Schule zeigt sich durch viele Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland. Nach nur sieben Wochen liegen für das kommende Schuljahr bereits 29 Neuanmeldungen und über 50 Anfragen für einen Schul-

platz im Esslinger Ganztagesgymnasium vor. Und die Schüler aus anderen Bundesländern? Oder gar aus dem Ausland? „Wir planen den Aufbau eines Internatsgymnasiums in Münsingen, möglichst schon zum nächsten Schuljahr; auch hierfür sind bereits über 100 Anfragen bei uns eingegangen“, so Zürn, „Ebenso ist der Aufbau einer Grundschule mit integrierter Kindertagesstätte geplant.“ Doch dafür und auch für den Fortbestand des Ganztagesgymnasiums braucht die gemeinnützige Schulträger GmbH noch eine Menge Geld, denn die kleinen Klassen sind sehr personalintensiv und Zuschüsse gibt es erst in drei Jahren mit der staatlichen Anerkennung. Die monatlichen Schulgelder in Höhe von derzeit 325,- Euro pro Schüler decken gerade mal die Mietkosten, alles andere muss durch dringend gesuchte Spenden und Sponsoren finanziert werden – um diesen „ganz besonderen“ Schülern ihre „ganz besondere“ Schule noch lange zu erhalten und auch Kindern aus ganz Deutschland diese faire Chance auf begabungsgerechte Schulbildung ermöglichen zu können.

Weitere Informationen über die Schule und Kontakt unter:

Münsinger Schule, Privates Gymnasium Esslingen,  
Rotenackerstr. 71, 73732 Esslingen

Fon: 0711/758759-33,

Mail: [office@muensinger-schule.de](mailto:office@muensinger-schule.de),

[www.muensinger-schule.de](http://www.muensinger-schule.de)

